

Ermittlungen zu Massaker

Tschechische Polizei untersucht Morde an Deutschen 1945

kps. PRAG, 18. August. Die tschechische Polizei untersucht Vertreibungsverbrechen, die tschechische Revolutionsgardisten zwischen dem 12. und 19. Mai 1945 am Rande der südmährischen Ortschaft Dobrenz (Dobronín) unweit von Iglau (Jihlava) an 15 deutschen Zivilisten verübt haben. Aus einem Massengrab wurden in dieser Woche die sterblichen Überreste von sechs Deutschen geborgen. Einer der mutmaßlichen Täter lebt noch, sagte Michal Laška, der die polizeilichen Ermittlungen leitet, der Prager Zeitung „Hospodarské noviny“. Da Mord verjährt sei, käme eine Anklage wegen des Verdachts auf Völkermord in Frage. Nach 65 Jahren sei es jedoch äußerst schwierig, Beweise zu finden.

Nächste Woche sollen den Überresten DNA-Proben entnommen werden. Aus dem Vergleich mit dem genetischen Profil von in Deutschland lebenden Verwandten erhofft sich die Polizei, die Opfer identifizieren zu können. Noch ist nicht bekannt, wie viele Leichname in dem Massengrab verscharrt wurden. Die Ermittlungen stützen sich auf Dokumente aus deutschen Archiven und Zeugenaussagen, die der tschechischen Polizei zur Verfügung gestellt wurden. Eine wichtige Quelle war die Liste der Deutschen, die vor ihrer Deportation in einem Lager der Revolutionsgardisten fest-

gehalten wurden. 15 der darin verzeichneten Internierten waren seither spurlos verschwunden. Nach den Angaben Vertriebener aus der deutschen Sprachinsel Iglau sollen betrunkene Rotgardisten unter der Führung eines deutschen Kommunisten zum Abschluss einer Siegesfeier am 19. Mai die deutschen Zivilisten gezwungen haben, ein Massengrab auszuheben, und sie dann mit Hacken und Schaufeln erschlagen haben. In der Ortschaft selbst umgibt eine Mauer des Schweigens die Vorgänge vom Mai 1945. Ein Augenzeuge, den die Polizei einvernahm, gab an, sich an nichts erinnern zu können.

Die polizeilichen Ermittlungen laufen seit Herbst vorigen Jahres. Sie wurden eröffnet, nachdem ein tschechischer Journalist, gestützt auf deutsche Quellen, über das Massaker berichtet hatte. Chefermittler Laška gab an, er habe sich unter anderem auf den 2003 erschienenen Roman „Bergersdorf“ der deutschen Schriftstellerin Herma Kenel gestützt, der auf die Vorgänge in Dobrenz Bezug nimmt und die mutmaßlichen Täter mit Namen nennt. Er habe die Autorin dazu persönlich befragt. „Wir füllen die weißen Flecken in unserer Geschichte“, sagte Laška, „das ist nicht angenehm, aber es ist wichtig, die Wahrheit zu kennen.“